

Ganzheitliche Schmerzbehandlung

Lebenswelten Steiermark 🗣️ Wenn es um das Thema Schmerz geht, ist eine schnelle, zielsichere Einschätzung der Situation gefragt. In den Lebenswelten Steiermark wird Schmerz als ganzheitliches Phänomen betrachtet. Dank des Know-hows der professionellen Pflegefachkräfte kann den mehrfach beeinträchtigten Bewohner:innen rasch geholfen werden – so war es auch bei Lena.

VON STEFANIE BURGER

Ein Morgen in der Lebenswelt in Kainbach: In der Wohngruppe Martin herrscht bereits reges Treiben. Die Bewohner:innen genießen gemeinsam ihr Frühstück, man hört das eine oder andere rege Gespräch. Etwas lässt die Mitarbeiter:innen jedoch aufhorchen: Die Stimme von Lena (Name von der Redaktion geändert) klingt anders als sonst – viel rauer. Zudem hat Lena einen trockenen Husten. Auf die Nachfrage hin, wie es ihr geht, deutet Lena an, unter Schmerzen im Hals zu leiden. Jetzt ist pflegerisches Handeln gefragt.

Vielseitige Linderungsmöglichkeiten

„Sobald eine:r unserer Bewohner:innen Schmerzen hat, werden ein Einschätzungsverfahren und dementsprechende pflegerische Maßnahmen gestartet. Wichtig ist: Schmerz ist ein Phänomen, das nicht allein durch Medikation behoben werden kann. Bei uns im Haus kommen auch komplementäre Maßnahmen zur Anwendung, wie etwa Aromapflege, zudem gibt es das Angebot von

psychosozialer Betreuung“, so Anna Pulsinger. Die diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin ist im Bereich Pflegeentwicklung in den Lebenswelten Steiermark tätig. „Hilfreich im täglichen Arbeiten ist zudem die bebilderte Smiley-Analog-Skala, ein Mittel zur gestützten Kommunikation. Unsere Bewohner:innen können sich dadurch leichter mitteilen. Ist auch das nicht möglich, greifen wir zur Skala zur Beurteilung von Schmerz bei Demenz.“ Auch bei Lena kam in weiterer Folge eine bebilderte Skala zum Einsatz.

Clinical Assessment, die klinisch-pflegerische Untersuchung, ist ein fixer Bestandteil im pflegerischen Alltag im Haus. Bei den Lebenswelten Steiermark wird seit 2020 eine Fortbildung in Clinical Assessment in Kooperation mit der UMIT TIROL angeboten (siehe auch rechts) – eine weitere Aufwertung des bereits attraktiven Pflegeberufs.

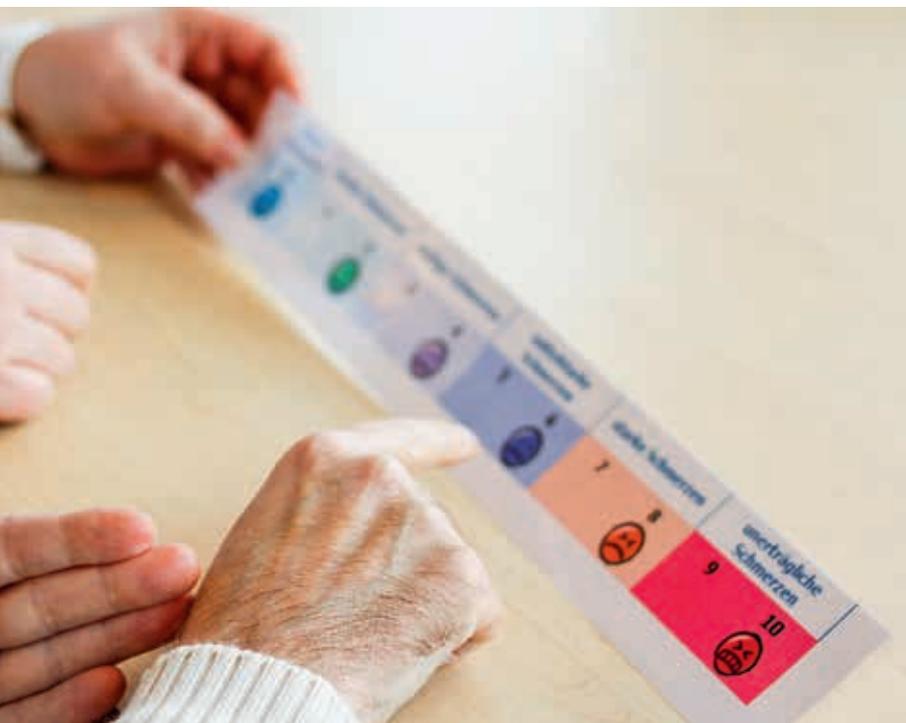
Sicherheit im Handeln

Neben Anna Pulsinger haben bisher 30 weitere Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen das Fortbildungsangebot genutzt. Die Beliebtheit des Bildungsangebots ist dabei kaum verwunderlich, wie Anna Pulsinger erklärt: „Die Kolleg:innen fühlen sich noch sicherer in ihrem Handeln sowie im Treffen von klinischen Entscheidungen und in der Abwägung der Dringlichkeit einer Situation.“

Pflegefachkräfte wie Anna Pulsinger kennen die Bewohner:innen gut. Selbst kleine gesundheitliche Veränderungen fallen ihnen auf.

Die Methode des Clinical Assessment besteht unter anderem aus systematischen körperlichen Untersuchungstechniken.





Mithilfe der Smiley-Analog-Skala können die Bewohner:innen leichter die Stärke ihres Schmerzes mitteilen.

Die Methode des Clinical Assessment besteht darin, auf Basis der systematisch gesammelten Gesundheitsdaten wahlweise die Untersuchungsmethoden Begutachtung, Abtasten, Abklopfen oder Abhören durchzuführen. Die Ergebnisse bestimmen weitere pflegerische und medizinische Schritte.

Bei Lena wird, nach dem Feststellen des Schmerzgrades, eine ausführliche Anamnese inklusive Erhebung der Vitalfunktionen sowie ein pflegerisch-klinisches Assessment durchgeführt. Im Zuge der Einschätzung für den Bereich HNO und Lunge wird zunächst festgestellt, dass Lenas Rachen leicht gerötet ist. Glücklicherweise ergibt das folgende Abtasten der Lymphknoten jedoch, dass diese nicht geschwollen sind. Zudem werden beim Abhören von Lenas Lunge keine pathologischen Atemgeräusche wahrgenommen.

Persönlich, punktgenau, professionell

Auch für Mediziner:innen stellt es eine große Erleichterung dar, mit im Clinical Assessment ausgebildeten Kolleg:innen zusammenzuarbeiten. Die Diagnose ist oft bereits aus der Ferne stellbar oder es ist möglich, weitere Hinweise zur Untersuchung an die Pflegefachkraft zu übermitteln. In Lenas Fall kann von einer weiteren ärztlichen Untersuchung abgesehen werden. Ihre gesundheitliche Situation wird von der untersuchenden Krankenpflegeperson als nicht kritisch beurteilt. Da Lena jedoch Schmerzen beim Schlucken hat, gibt ihr die Pflegefachkraft Instruktionen für schmerzlindernde Maßnahmen. Zudem

Im besten Fall kann ein gezielter Einsatz von Clinical Assessment den Bewohner:innen die Fahrt ins Krankenhaus ersparen.

wird eine Bedarfsmedikation vom ärztlichen Dienst angefordert.

Vertrauen und Wohlfühlen

Ein großer Vorteil in puncto Behandlung von Schmerz, auf den die Lebenswelten Steiermark im Haus zurückgreifen können: „Wir kennen unsere Bewohner:innen sehr gut und merken daher schnell, wenn etwas nicht in Ordnung ist“, so Anna Pulsinger. „Im besten Fall kann ein gezielter Einsatz von Clinical Assessment unseren Bewohner:innen auch die Fahrt ins Krankenhaus ersparen, wie es bei Lena der Fall war.“ Für Lena bedeutete die Untersuchung durch eine ihr bekannte Pflegefachkraft vor allem eines: Entspannung. Da sie nur schwer Vertrauen fasst, wäre die Untersuchung außerhalb des Hauses für sie mit großem Stress verbunden gewesen. Lena geht es heute wieder rundum gut – der Schmerz ist vollends abgeklungen. ■

Kooperation mit UMIT TIROL

Die Lebenswelten der Barmherzigen Brüder Steiermark bieten in Kooperation mit der UMIT TIROL das Weiterbildungsangebot „Clinical Assessment“ direkt im Haus an. Die Kosten werden von den Lebenswelten Steiermark zur Gänze übernommen. Das Angebot für Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen ist in dieser Form im Langzeitbereich bei den Barmherzigen Brüdern Österreich einzigartig. Martin Ruprecht, MAS und weitere Vortragende vermitteln an insgesamt acht Tagen ihr Fachwissen. Absolvent:innen verfügen unter anderem über fundiertes klinisches Fachwissen zu ausgewählten Organsystemen.



Martin Ruprecht, MAS ist einer der Vortragenden bei der Clinical-Assessment-Fortbildung in den Lebenswelten Steiermark.